

Neues aus Weingarten

Unbekannte randalieren auf dem Marienfriedhof

WEINGARTEN (sz) - Unbekannte haben in der Nacht auf vergangenen Freitag auf dem Marienfriedhof in Weingarten mehrere Grabsteine beschädigt. Das teilte die Polizei gestern mit. An insgesamt drei Gräbern waren die Grabsteine mutwillig umgestoßen worden. Dadurch richteten die Unbekannten einen Sachschaden von etwa 1000 Euro an. Es wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Störung der Totenruhe eingeleitet.

Leute

Bei guter Gesundheit hat **Josefine Grandy** (Foto: privat) aus Weingarten gestern ihren 100. Geburtstag gefeiert. Sie wohnt zu Hause bei ihrer Tochter und dem Schwiegersohn in der Altdorfstraße. Unter den zahlreichen Gratulanten war auch der VdK Weingarten vertreten. Josefine Grandy ist seit 1953 Mitglied im VdK. (sz)



„Acoustic Ladyland“ tritt am Freitag in der Linse auf

WEINGARTEN (sz) - Ein Foyerkonzert mit der Band „Acoustic Ladyland“ gibt es am Freitag, 15. April, ab 23 Uhr im Kulturzentrum Linse in Weingarten. „Acoustic Ladyland“ – das sind Chris Kodalik (Gesang), Michael Adickes (Gitarre, Gesang) und Axel Bernhardt (Saxofon, Gesang, Keyboard). Ob neu arrangierte Coverversion oder Eigenkomposition – mit dem kunstvollen Spagat zwischen Jazz, Pop und Blues schaffen diese drei Musiker laut Veranstalter eine Klangwelt, die sich zwischen Cocktails, Südstaatenromantik und renommierten Jazzclubs bewegt. Mitreißende Grooves, Déjàvus und Gänsehautfeeling garantieren ein unvergessliches Musikerlebnis.

Der Eintritt ist frei, aber die Musiker freuen sich über einen Obolus.

Philosophische Matinee widmet sich dem Mythos

WEINGARTEN (sz) - Die Philosophische Matinee im Kulturzentrum Linse in Weingarten hat am Sonntag, 17. April, ab 10.30 Uhr den Begriff „Mythos – Wie wir die Welt verstehen“ zum Thema. Die Moderation übernimmt wie immer Professor Dr. Joachim Kunstmann. Fast jeder kennt alte Schöpfungsgeschichten, Erzählungen von Sintfluten oder von Göttern und Heroen wie Zeus, Sisyphos, Herkules und Odysseus. Überholte, naive Geschichten, die ihren Platz nur noch in Poesie und Oper haben?

Die Romantik, und vollends die Philosophie des 20. Jahrhunderts, sehen das vollkommen anders: Ihnen gilt die Mythologie als eine ergreifende, erklärungskräftige und mächtige Form des Weltverstehens, die die großen Fragen nach dem Woher und dem Sinn der Welt stellt, und dem die Wissenschaft nichts an die Seite zu setzen hat. Kein Wunder, dass Mythos und Religion manche Ähnlichkeiten haben; und dass unser Denken nach wie vor von Mythen durchsetzt und geprägt ist – bis hin zum vielleicht größten Mythos überhaupt: dem der angeblich aufgeklärten Vernunft.

Karten im Vorverkauf (sieben Euro, ermäßigt vier Euro) gibt es täglich ab 15 Uhr in der Linse, Reservierungen sind nicht möglich.

Edith Rauta liest im Haus am Mühlbach eigene Gedichte

WEINGARTEN (sz) - Edith Rauta liest am morgigen Donnerstag um 14 Uhr im Haus am Mühlbach aus ihrer Sammlung „Quer Beet durch hausgereimte Poesie“. Dabei beleuchtet sie in ihren Gedichten das Leben von allen Seiten, mal augenzwinkernd, mal tief sinnig. „Das Auf und Ab, das Hin und Her, das Hoch und Tief, halb voll, halb leer, den Alltag, der mal leicht, mal schwer.“ Edith Rauta ist in Siebenbürgen geboren. Sie lebt seit fast 20 Jahren in Weingarten. Der Eintritt ist wie immer frei.

Fällig: Naturschutz fordert Baumschutz

Stadt entfernt totgepflegte Birken – Keine Entscheidung über Baumschutzverordnung

Von Dirk Grupe

WEINGARTEN - Joachim Rangnick nimmt kein Blatt vor den Mund: „Weingartens Verwaltung hat offensichtlich etwas gegen Bäume...“, so Rangnick in einem Leserbrief an die Schwäbische. Was den SZ-Leser aufregt: Die Stadt hat Birken am Weingartener Friedhof gefällt, fahrlässiger Weise, sagt er. Die Birken seien einst in der Vegetationsphase beschnitten worden, viel zu spät, so dass „ihre Lebensäfte wie aus gebohrten Wasserleitungen von den Schnittstellen auf den Bürgersteig tropften“. Ausgeblutet und totgepflegt, stellt Rangnick fest.

„Jeder Private kann seine Bäume umhauen, wie er will.“

Ulfried Miller, BUND

Totgepflegt? „Das ist was dran“, bestätigt Gerhard Maluck vom BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) Ravensburg-Weingarten. Der frühere Forstamtsleiter in Bad Waldsee hat sich die Birken zusammen mit einer städtischen Mitarbeiterin angesehen: „Bei manchen Bäumen lag eine angefaltete Schnittstelle neben der anderen.“ Sie wurden also immer und immer wieder beschnitten, auch dickere Äste, was die Pflanze nicht verkraften kann. Vier Birken mussten nun gefällt werden, zwei versucht man zu retten.

Die Stadt argumentiert mit Gefahr im Vollzug, Sicherheit geht vor. Für BUND-Geschäftsführer Ulfried Miller in gewisser Weise nachvollziehbar: „Passiert etwas, drohen den Städten saftige Strafen“, so geschahen erst kürzlich auf einem Spielplatz in Lindau. Auch in Nessenrenn fielen Obstbäume, weil die Stadt Sorge vor Unfällen hatte.

Weniger Verständnis haben die Naturschützer für den Ablauf des Vorgangs. Die Bäume wurden nämlich nicht nur falsch beschnitten, sondern sie befanden sich auch in der Blüte- und Wachstumsphase; Fledermäuse und Vögel hatten sich



Sichtbar verfault: Eine Birke auf dem Friedhof der Stadt, die gefällt wurde.

FOTO: STADT WEINGARTEN

dort möglicherweise niedergelassen. Die Bäume zu diesem Zeitpunkt zu fällen, sei „eigentlich unverantwortlich“, so die BUND-Vertreter. Was läuft also schief bei der Stadt?

Die Naturschützer vermuten eine gewisse Überforderung bei den zu-

ständigen und durchaus kompetenten Stellen, die Tausende von Bäumen im Blick haben müssen. „Dann wird vieles rausgeschoben, bis es zu spät ist“, sagt Ulfried Miller. Er rät der Kommune, von außen Hilfe zu holen, von Experten oder auch der

Pro Regio, die solche Aufgaben übernimmt. Um die Birken zu retten, hatte die Stadt zuletzt in der Tat einen Fachbetrieb verpflichtet, allerdings zu spät.

Eine gute Sache ist offenbar die Baumkommission der Stadt, in der

auch Naturschützer sitzen. Zwar hat sie keine bindende Kraft, „aber wir einigen uns in rund 95 Prozent der Fälle“, sagt Gerhard Maluck. Manko: Die Kommission tagt nur zweimal im Jahr, viele Bäume werden daher außerhalb des Gremiums verhandelt.

Für besser und wirkungsvoller halten die Experten sowie verschiedene Ratsfraktionen eine Baumschutzverordnung. Vorteile: Sie hat bindenden Charakter, macht Ausgleichspflanzungen zwingend erforderlich – und umfasst alle Bäume. „Zurzeit kann jeder Private seine Bäume umhauen, wie er will, soweit er sich an den Artenschutz hält“, sagt Miller. Für jedes Fällen eine Genehmigung einholen – das wird nicht jedem gefallen. „Wir wissen, dass es Widerstände geben wird“, bestätigt Hubert Kapler, Vorsitzender des Naturschutzbundes Weingarten. „Eine Regelung wäre dennoch sehr sinnvoll.“ Gemäß dem Motto: Alle Bäume sind gleich.

Bleibt noch eine Frage offen: Hat die Stadt wirklich etwas gegen Bäume? Hubert Kapler verneint: „Früher wurden immer wieder Bäume an der Kommission vorbei gefällt. Doch in den letzten ein, zwei Jahren bemüht sich die Verwaltung um eine gute Zusammenarbeit.“

Ob die Stadt allerdings eine Baumschutzverordnung auf den Weg bringt, steht noch nicht fest, heißt es auf Anfrage.

4000 Bäume

Die Stadt betreut nach eigenen Angaben rund 4000 Bäume auf städtischen Flächen. Im zurückliegenden Winter mussten rund 30 Bäume gefällt werden, das seien etwas mehr als in anderen Jahren. Die Ursache liege in der zunehmenden Überalterung des Baumbestands. Kranke Bäume würden grundsätzlich nur dann gefällt, wenn sie durch andere Sicherungsmaßnahmen wie Rückschnitte oder Seilverbindungen nicht mehr erhalten werden könnten. (sz)

Warum Kunststoff gar nicht so künstlich ist

Heiner Smets von der Hochschule Ravensburg-Weingarten unterrichtet Kinderstudierende

WEINGARTEN (sz) - Warum brennt Kunststoff so leicht? fragt Professor Dr.-Ing. Heiner Smets und schaut in die Runde. Er kann sagen, was einen Kunststoff von Bäumen, Menschen und Tieren unterscheidet, und was er mit Spaghetti gemeinsam hat.

Der geborene Rheinländer spricht schnell, erzählt enorm viel über Kunststoff und macht dabei noch Spaß. Viele der Kinder an der Kinderuni scheinen alles aufzusaugen.

An Karosserieteilen zeigt der Hochschullehrer, dass Kunststoff manchmal wie Metall aussieht. Er dient zum Flugzeugbau wie für Lampenfassungen, Kosmetikverpackungen und Spielzeug. „Der älteste Kunststoff ist Glas. Schon vor 4000 Jahren haben ihn Menschen in Mesopotamien oder Ägypten erfunden“, so Heiner Smets. Früher habe

man Kunststoff aus Steinkohle hergestellt, heute verwende man meistens Erdöl oder Erdgas, könne aber auch Maisstärke, Zellulose oder Löwenzahnsaft nehmen.

Holz brennt, schmilzt aber nicht

Mit dem Bunsenbrenner zeigt der Ingenieur, dass Kunststoff meistens brennt und dabei schmilzt. Holz brennt, schmilzt aber nicht. Kunststoff bestehe aus den gleichen Grundbausteinen wie Menschen oder Bäume: aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Chlor und Fluor.

Unnatürlich am Kunststoff sei die außerordentliche Länge seiner Molekülketten, die 10 000-mal länger als die natürlichen seien. „Diese Ketten gleiten leicht aneinander ab, der Kunststoff verformt sich. Verknottet man sie, wird der Kunststoff härter

und stabiler“, erklärt Heiner Smets den Kindern.

Weil manche Kunststoffe der menschlichen Haut ähneln, dienen sie der Medizin als Ersatz für Knochen oder Gewebe. Kunststoffe sind sehr leicht, sie leiten keinen Strom und keine Wärme, rosten nicht und halten viel aus, zum Beispiel Säure. Weil Kunststoff schnell und mit wenig Energie verarbeitet werden kann, sind die Produkte oft nicht teuer.

Professor Smets: „Ein Kilo gibt es bereits für einen Euro. Ein Kilo edler Kunststoff, wie ihn die Medizin braucht, kostet aber schon 1000 Euro.“ Von PVC über Teflon bis Silikon gibt es viele Arten von Kunststoff mit verschiedenen Eigenschaften. In die Natur gehört er aber nicht. Tiere können daran sterben. Besser ist es, ihn wiederzuverwerten.



Das Smoky Mountain Brass Quintet aus North Carolina bringt den Sound der Appalachen an die PH Weingarten.

FOTO: VERANSTALTER

Klang der Appalachen kommt nach Weingarten

Das Smoky Mountain Brass Quintet spielt an der PH

WEINGARTEN (sz) - Das Smoky Mountain Brass Quintet aus North Carolina, USA, gastiert am Donnerstag, 12. Mai, an der Pädagogischen Hochschule (PH) Weingarten. Die fünf Blechbläser der Universität Western Carolina touren zurzeit durch Süddeutschland und geben Konzerte an einigen Partnerhochschulen.

Zum umfangreichen Repertoire der Band gehören neben Werken von der Renaissance über Dixiland bis zur Pop-Musik auch regionale Stücke aus den südlichen Appalachen, den Smoky Mountains. „Diese routinierten Musiker machen mit ihrer weichen Technik, dem energischen Spielen und der warmen Präsenz die Musik zu etwas Magischem“, schwärmt ein Musikdirektor aus den Vereinigten Staaten. Die Musiker verstehen

sich darüber hinaus als kulturelle Botschafter für ihre Universität und möchten den Studierenden-Austausch voranbringen.

Karten für das Konzert können bei Christa Lefrang unter lefrang@ph-weingarten.de oder Telefon 0751/501 80 50 bestellt und reserviert und dann an der Abendkasse abgeholt werden. Der Eintrittspreis beträgt acht Euro, für Studierende und Schüler fünf Euro. Die Veranstaltung wird vom International Office und der Vereinigung der Freunde der PH Weingarten (VDF) angeboten. Die Fachschaft Geografie sorgt für Getränke und einen kleinen Imbiss.

Das Konzert findet in der Aula im Schlossbau statt und beginnt um 20 Uhr.



Große Kinderaugen: Wenn Professor Heiner Smets von Kunststoff erzählt, dann ist das für die Mädchen und Jungen an der Kinderuni richtig spannend.

FOTO: HOCHSCHULE RAVENSBURG-WEINGARTEN